

Evangelische Kirchengemeinden Leun und Tiefenbach

Pfarrgasse 11
35638 Leun
☎ 06473 / 1250
leun@ekir.de
tiefenbach@ekir.de



www.evangelische-kirchengemeinde-leun.de

Ihre Kirchengemeinde im Internet

- Aktuelle Infos -
- Predigten -
- Orgelmusik -
- Newsletter -



Predigt im Gottesdienst am 7. November mit Wanderfriedenskerze

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde!

Im Markusevangelium Kapitel 10 lesen wir:

13 Eines Tages brachten einige Eltern ihre Kinder zu Jesus, damit er sie berühren und segnen sollte. Doch die Jünger wiesen sie ab.

14 Als Jesus das sah, war er sehr verärgert über seine Jünger und sagte zu ihnen: "Lasst die Kinder zu mir kommen. Hindert sie nicht daran! Denn das Reich Gottes gehört Menschen wie ihnen.

15 Ich versichere euch: Wer nicht solchen Glauben hat wie sie, kommt nicht ins Reich Gottes."

16 Dann nahm er die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf den Kopf und segnete sie.

Es geht heute um die Kinder in unserer globalen Welt, insbesondere um die, denen ihre Kindheit gestohlen wird, die millionenfach in unsäglichem Leid und Elend leben und keine Zukunft haben.

In Leun feiern wir heute im Gottesdienst eine Taufe. Das ist schon ein sehr krasser Gegensatz zwischen dem, was ein Kind in unserem wohlhabenden Land erwarten kann und den Kindern, die nicht einen Bruchteil der Chancen, der Lebensqualität, der Hoffnung auf Leben haben.

Lasst die Kinder zu mir kommen, sagt Jesus und er segnete. Die Jünger meinten: Das mit Jesus ist nichts für so kleine Leute. Das verstehen die noch nicht. Aber Jesus sagt: Lasst sie zu mir kommen.

Wenn wir den Umgang Jesu mit den Kindern ernst nehmen würden, dann würde sich manches ändern: unser Verhältnis zu den Kindern, das Verhältnis der Generationen zueinander, ja unser Blick auf die Welt und auf uns selbst. Denn: Diese Geschichte stellt die Verhältnisse, wie wir sie sonst sehen, auf den Kopf. Jesus sagt nicht: Lernt von den Erwachsenen, sondern lernt von den Kindern. Nehmt euch die Kinder zum Vorbild, orientiert euch an ihnen. Dann kann sich etwas ändern.

Naja, Jesus meint natürlich nicht unaufgeräumte Kinderzimmer oder keine Lust auf Hausaufgaben oder freche Antworten. Da müssen die Kinder sicher was von den Eltern lernen. Aber Jesus meint trotzdem, dass die Erwachsenen mindestens so viel von den Kindern lernen können wie umgedreht.

Wir Erwachsene wollen die Kinder fit machen für unsere Welt. Aber ist unsere erwachsene Welt für Kinder wirklich so erstrebenswert? Diese Welt des Müssens, des Leistens und des Verbrauchens, diese Welt der Machbarkeit und der Konkurrenz? Haben die Kinder nicht recht, wenn sie uns manchmal zeigen: Auf so eine Welt haben wir gar keine Lust – wenn da kein Platz ist zum Spielen, zum Träumen, zum Lachen und zum Weinen.

Aber Gott hat uns die Kinder nicht geschenkt, dass wir sie nach unseren Vorstellungen formen. Die Kinder bringen eine Botschaft mit aus der anderen Welt Gottes in unsere oft so verkehrte Welt. Die Botschaft, die wir schon längst verlernt haben. Das Reich Gottes, mit dem wir schon längst nicht mehr rechnen.

Sich segnen lassen, wie die Kinder es tun in dieser Geschichte. Sich angenommen wissen – vor all dem, was wir tun und leisten – und in den andern die Geschwister erkennen und geschwisterlich leben: Das ist die Botschaft.

Die Zukunft der Welt und der Menschen wird davon abhängen, ob wir eine Welt gestalten, die wir verbrauchen oder die wir erhalten für die Kinder. Das Verbrauchen haben wir gelernt. Aber es kommt darauf an, dass wir das Staunen neu lernen über die Welt, wie sie uns geschenkt ist – dass wir mehr schauen und staunen als zu verbrauchen und zu vernichten. Und das lernen wir am besten von den Kindern; denn „Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“

Mit diesen Worten stellt sich Jesus nicht auf die Seite der Kinder, er macht sie sogar zum Vorbild für uns. Die Jünger dagegen wollten, so scheint es die Kinder loswerden. Sie stören oder sie verstehen ja doch noch nichts. Sie zählen nicht, sind unwichtig.

In vielen Kulturen und lange Zeit auch bei uns - und in manchen Köpfen noch heute - galten und gelten Kinder als noch nicht vollwertige Menschen. In ihrer Abhängigkeit waren und sind sie Verletzlichkeit und Willkür ausgesetzt. Ob als Kindersoldaten missbraucht, in Steinbrüchen zur Schwerstarbeit gezwungen oder ausgebeutet in Bordellen, ist es vielen Kindern versagt, Bildung zu bekommen, in Gemeinschaft unter Gleichaltrigen ein glückliches Leben zu teilen, an Körper und Geist gesund aufzuwachsen, zu spielen, zu träumen, frei ihr Leben zu gestalten.

Nicht anders ergeht es Abermillionen von Kindern, die vielleicht nicht solche Ausbeutung, solchen Missbrauch erfahren, die mit Menschen leben, die für sie da sind, aber sie leiden an Hunger und Unterdrückung, wie ihre Familien. Und viele, viel zu viele flüchten vor Armut, vor Unterdrückung, Gewalt und Krieg, verlieren die Heimat, werden vertrieben, nirgends geduldet, finden keinen Ort, an dem sie in Würde leben können. Ihre Kindheit wird ihnen gestohlen - und eine Zukunft?

GESTOHLENE KINDHEIT – Sackgasse Flüchtlingslager

So heißt die Aktion mit der Wanderfriedenskerze in diesem Jahr. Wer in die Nähe der Flüchtlingslager an den europäischen Außengrenzen gekommen ist, erzählt von wirklich erschreckenden Zuständen, von menschenwürdigen Verhältnissen. Was macht das mit den Kindern, die das erleben. Erfahrungen der Kindheit, das wissen wir, sind für das spätere Leben, die Einstellung zum Leben, für das Verhalten als Jugendliche oder Erwachsene prägend. Wie wirken sich da solche traumatisierenden Erfahrungen aus?

Jesus, der sich auf die Seite der Kinder stellt, gibt den Kindern eine eigene Würde und verweist Erwachsene in ihre Schranken. In Kindern liegt das Reich Gottes verborgen.

Solchen gehört das Himmelreich, übersetzt Martin Luther. Und Jesus? Er segnet die Kinder. Er nimmt sie in die Geborgenheit seiner Arme. Hier können sie Vertrauen haben, Vertrauen lernen. Denn darum geht es auch. Gott vertrauen, wie ein Kind seiner liebenden Mutter, seinem fürsorglichen Vater. Solches Vertrauen dürfen auch wir lernen, wie die Kinder, denn Gott ist uns die liebende Mutter, der fürsorgliche Vater, den wir lebensnotwendig brauchen. Gott steht auf der Seite der Schwachen, auf der Seite derer, die Grundvertrauen mitbringen und uns daran erinnern, dass wir alle schutzbedürftig sind. Das können wir von den Kindern lernen.

Aber noch mehr. In den Armen Jesu, da ist ein Raum der Freiheit. Freiheit von Ängsten und Zwängen. Freiheit, die die zugesprochen Würde und Wertschätzung schenkt. Freiheit, neue Wege einzuschlagen. Werdet wie die Kinder. Wagt aus dieser Freiheit erste Schritte auf neuen Wegen, wie ein Kind, das laufen lernt.

Diese gewährte Freiheit und der geschenkte Segen werden in meinem Leben wirksam, wenn ich in Wort und Tat Schritte wage und nicht in der Umarmung Jesu verharre, sie einfach nur für mich in Anspruch nehme. Fang an, wie ein Kind, voller Vertrauen, das einfach losgeht, auch wenn die Beine noch nicht richtig tragen. Werde wie ein Kind, denn solchen gehört das Reich Gottes.

Solchen, nämlich den Kindern, gehört das Reich Gottes. Wenn wir das erkennen, können wir nicht anders als ein offenes Herz einzubringen und uns der Verantwortung für die Kinder dieser Welt zu stellen, wie der Not der Kinder in den Flüchtlingslagern. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

Guter Gott, Du schenkst uns alles, was wir zum Leben brauchen. Statt Dir zu danken, horten wir, häufen wir an, verteidigen wir.

Du hast uns gelehrt zu teilen: Brot und Wein, Zukunft und Freude.

Lass uns teilen mit denen, die es am Nötigsten haben:

den Kleinen, Schwachen, den Kindern dieser Welt.

Lass uns zu Boten Deiner Liebe werden.

Heute und jeden Tag bis ans Ende der Zeit. Amen.

Gottes guter Segen sei mit Ihnen!

Ihr Pfarrer Hans Hoßbach

Evangelische Kirchengemeinde Leun und Tiefenbach Predigt (07.11.2021) Seite 2 von 2